

und für die künftige Betriebsführung eine Aufforderung zum Engagement in den landwirtschaftlichen Organisationen sowie den Dank für den Arbeitsaufwand zur Erhaltung der schönen Kulturlandschaft. Annemarie Biechl appellierte an die Akademieabsolventen, in den landwirtschaftlichen Organisationen Verantwortung zu übernehmen. „Wer soll denn für die Belange der Bauern eintreten, wenn wir es nicht selbst tun“, betonte Biechl.

Eine kurzweilige Bildpräsentation über den Ablauf des Akademiejahres trug sehr zur Erheiterung der Absolventen und Gäste bei, bevor die Dokumentenmappen mit den Urkunden und den Bildungsnachweisen verteilt wurden. Einen Bildband über das Alpen- und Alpenvorland bekamen als besondere Auszeichnung Josef Mang aus Holzkirchen und Lorenz Fuchs aus Egling, die bei der landwirtschaftlichen Abschlussprüfung mit den Noten 1,34 bzw. 1,69 unter 45 Prüflingen den 1. bzw. 2. Platz belegten. Nach der Dankansprache des Kursprechers Karl Bauer stand dem gemeinsamen Abendessen, das die Familie Huber in Form eines reichhaltigen Buffets vorbereitet hatte, nichts mehr im Wege. Den musikalischen Rahmen der Veranstaltung bildete die Karlinger Hausmusik, die bis zur späten Stunde aufspielte. **M. Hinterstoßer**

Schoßbrinn-Kaser nach Lawinenabgang neu erstellt

Ziemlich viel Zeit und Arbeitskraft hatten Rosmarie und Peter Fischer (Hausname Thaurer) von Höhenberg, Gemeinde Aschau, aufgebracht, um die Schoßbrinnalm, die sie seit dem Almsommer 2008 von den Bayerischen Staatsforsten gepachtet haben, wieder auf Vordermann zu bringen. Ohne eine gute Zufahrt wäre dies kaum möglich gewesen. Rund 16 km sind es vom heimatlichen Anwesen bis zur zwischen 1150 m und 1300 m hoch gelegenen Alm in den westlichen Bergen des Prientales. Schließlich war alles bestens hergerichtet, die Zäune, die Wasserversorgung und der Kaser, sodass 18 Stück Jungvieh den ersten Almsommer dort verbringen konnten. Jeden zweiten oder dritten Tag fuhr man nach Feierabend zum Nachschauen hinauf und war voller Freude, eine eigene Alm zu haben. Dann kam der Winter 2008/09 mit seinen ungewöhnlichen Schneemassen. Auf Schoßbrinn konnte ja nichts sein, dachten die Fischers, hatte man doch noch nie etwas von einer Lawine gehört. Nur in den seitlichen Gräben waren fast jedes Jahr kleinere Lawinen abgegangen.

Aber wie viele andere Almhütten im bayerischen Alpenraum, hat es in diesem extremen Winter schließlich auch den Schoßbrinn-Kaser erwischt; es war kein Stein mehr auf dem anderen. Nur die neu betonierten Bodenplatte im Hag war heil geblieben.

Die Überlegung war nun, wie es weitergehen sollte. Im Vertrag mit dem Forstbetrieb Ruhpolding war festgelegt, der Pächter hätte die Almhütte in ordentlichem Zustand zu erhalten. Es gab wohl einige schlaflose Nächte für die Thaurer-Familie. Nachdem dann der Forstbetrieb signalisiert hatte, den bisher nur auf fünf Jahre befristeten Vertrag längerfristig anzulegen, mit dem Pachtpreis ein wenig herunter zu gehen und auch das Bauholz für den Wiederaufbau zur Verfügung zu stellen, fiel die Entscheidung: Wir machen weiter, oder besser gesagt, wir fangen wieder von vorne an. Unterstützung war auch vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Rosenheim zugesagt worden. Im Frühjahr 2009 musste nach Schneeabgang erst mal aufgeräumt werden. Dann hieß es, Bauplan erstellen und Geneh-



„Ich hatte wahnsinnige Schmerzen in den Knien... bis zu dem Tag, an dem ich dieses Wunder-Gel entdeckte.“

Schon morgens hatte ich Schmerzen. Und wenn es regnerisch wurde, verzog ich schon bei jedem Schritt vor Schmerzen das Gesicht. Ich sah mich schon im Rollstuhl sitzen, völlig fertig mit dem Leben, als ein Freund mir eine Tube „Wunder-Gel“ mitbrachte. Man brauchte nur ein wenig Gel auf die schmerzenden Stellen aufzutragen.

Schon nach der ersten Anwendung klang der Schmerz ab.

Gratis-Testtube



20 ml

Sie können auch telefonisch bestellen*:



► **0180/501 24 41,**
Fax: 0180/501 24 42
7 Tage die Woche

*14 Cent / Min. aus dem dtsh. Festnetz,
max. 42 Cent / Min. aus Mobilfunknetzen

Innerhalb von 3 Tagen konnte ich wieder Tennis spielen und im Garten arbeiten – obwohl ich doch schon 73 bin. Meine Frau konnte ihren Augen kaum trauen.

Wenn auch Sie an Arthrose oder Rheuma leiden, kann ich Ihnen nur empfehlen, eine kostenlose Probe dieses Wunder-Gels anzufordern, das von einem französischen Forscher entwickelt wurde.

Für Sie ist keinerlei Risiko dabei, denn diese Probe ist kostenlos. Ihr einziges „Risiko“ besteht darin, dass Sie Ihre volle Beweglichkeit wieder erhalten und die Schmerzen loswerden.

Im Rahmen einer nationalen Kampagne werden 20 ml-Tuben dieses natürlichen Gels kostenlos verteilt. Deshalb sollten Sie schnell reagieren, denn diese Kampagne ist befristet.

Bitte ausfüllen und einsenden an:

Servicecenter, PO-Box 304, 3230 AH Brielle, Niederlande

Ja, senden Sie mir ohne weitere Verpflichtungen das **kostenlose Muster + Informationen** über die Bekämpfung von Arthrose zu.

Herr Frau Aktion D012000158

VORNAME / NACHNAME

ADRESSE

PLZ / ORT



Telefonnummer (für eventuelle Rückfragen) | Geburtsdatum



Die Reste der Schoßrinnalm im Frühjahr 2009.

Fotos: R. Wörndl

mitungen einholen, unzählige Termine wahrnehmen. Ein befreundeter Zimmermeister übernahm die Holzbauarbeiten; alles andere erfolgte in Eigenregie. Der neue Kaser sollte exakt die gleichen Proportionen erhalten wie der alte. Auf der Bergseite wurde eine Schutzwand mit Betonfertigteilen errichtet, um den größten Druck des Schnees von der Hütte abzuhalten. Vor Wintereinbruch 2009 war dann die Hütte soweit, dass sie winterfest gemacht werden konnte. Die Feinarbeiten wurden dann noch im heurigen Sommer ausgeführt.

Wenn man vor der Almhütte sitzt und gemeinsam mit Rosmarie und Peter das Fotoalbum durchschaut, erahnt man die Energie, die die Beiden hier investiert haben, von den finanziellen Aufwendungen ganz zu schweigen. Natürlich ging das nur mit Hilfe vieler Freunde und Verwandter und mit Unterstützung der Eltern am heimlichen Hof. Zuhause musste ja auch alles weiterlaufen. Auch hier war man gerade dabei, den Stall und die Tenne zu erweitern.

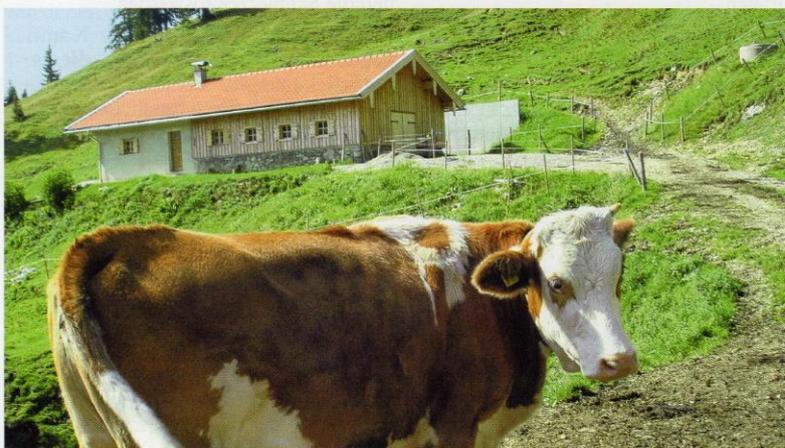
Bei dieser Gelegenheit sollte auch auf die Geschichte dieser Alm, die erst seit wenigen Jahrzehnten eine Pachtalm der staatlichen Forstverwaltung ist, zurückgeschaut werden. Genau vor 550 Jahren, im Jahre 1460 ist sie erstmals erwähnt. Es ist anzunehmen, dass die Alm damals aber schon seit mehreren Generationen bestanden hat; die Hohenaschauer Besitzverzeichnisse sind halt erst ab 1460 erhalten. In einem „Sal- und Zehentbuch“ aus diesem Jahr ist von „Almen ob dem Hammer“ die Rede, also oberhalb des Aschauer Hammerwerkes gelegenen Almen. Gemeint waren damit die Elland- und die Schoßrinnalm. Almfahrer war damals der Unterprienmüller (Gemeinde Frasdorf), später kam dann der Auer von Außerwald dazu. Die Bezeichnung der Alm in den offiziellen Schriftstücken wechselte häufig. Bei den Einheimischen wird sie seit jeher als „Ranken“ bezeichnet (Ranken ist ein alter Ausdruck für Stangen). Einmal wird die Alm „Weissenperger Alm“ genannt, in den ersten Vermessungskarten (um 1815) dann „Prienmüller-Alpe“. In einer anderen

Version der ersten amtlichen Karten taucht gar die Bezeichnung „Schloßerainer Alpe“ auf, wobei es sich um eine der damals weit verbreiteten Fehldeutungen der von den Einheimischen erfragten mundartlichen Angaben durch fränkische und pfälzische Landvermesser gehandelt haben dürfte. Immer wieder liest man dazwischen auch „Ranken“ oder „Ranken-Alpe“.

Die Geschichte der Alm mit seinen jeweiligen Almfahrer, vor allem in den letzten 150 Jahren ist relativ bewegt, sodass sie hier nicht im Detail dargestellt werden kann. Es darf auf den Band „Wälder und Almen im Priental“ der Ortschronik von Aschau im Chiemgau verwiesen werden. Ab 1910 jedenfalls ist die Alm servitutfrei, nachdem der letzte Berechtigte, der Auer von Außerwald, mit seinem Weiderecht auf die Tristmahlnalm am Spitzstein verlegt worden war. Als Pächter trieb dann bis 1937 der Schoßer von Schoßrinn auf den „Ranken“. (Diesem ist 1928 die Pacht ermäßigt worden, da er den Kaser, der durch „Steinschlag“ beschädigt worden war, reparieren musste. Gerüchteweise handelte es sich allerdings nicht um einen Steinschlag, sondern den Holzknechten soll bei der Holzarbeit ein Baumstamm ausgekommen sein.) Ab 1938 benutzte die Alm die Justizvollzugsanstalt Bernau als Schafalm. Rund 200 Schafe der Rasse „Deutsches Bergschaf“ oder „Goggelschaf“ wurden hier den Sommer über betreut. Im Almbauern von Juni 1957 findet sich darüber ein netter Bericht. Gleich im ersten Jahr, also 1938, wurde ein neuer Kaser errichtet. 1979 wurde die Schoßrinnalm dann nach zweijähriger Nichtbenutzung dem Schwoager von Niesberg (Gemeinde Frasdorf) verpachtet, der sie bis 2007 bewirtschaftete.

Ab 2008 ist die Alm also bei der Familie Fischer, Thaurer von Höhenberg, der man nur zum gelungenen Neubau gratulieren und für die Zukunft viel Glück wünschen kann!

Rupert Wörndl



Der neue Kaser auf der Schoßrinnalm; rechts an der Hütte ist die Schutzwand aus Betonfertigteilen zu sehen.